

Ziele der Partnerschaft für Demokratie 2026

Umsetzung in Einzelmaßnahmen

Mittlerziel 1

Die Partnerschaften konzipieren gemeinsam mit Zielgruppen teilhabeorientierte Maßnahmen und innovative Formate, die das Erleben von demokratischer Selbstwirksamkeit im unmittelbaren Lebensumfeld ermöglichen. Sie tragen auf diese Weise zum Aufbau von Vertrauen in demokratische Prozesse, Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen bei und vermitteln Wissen und praktische Erfahrungen über die Demokratie und ihre Funktionsweise. Sie aktivieren und befähigen zur Inanspruchnahme von Beteiligungschancen; auch marginalisierte Gruppen. Das Engagement von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll dabei besondere Aufmerksamkeit erhalten.

Handlungsziel 1.2

Einwohnerinnen und Einwohner sind informiert über die unterschiedlichen Möglichkeiten der demokratischen Beteiligung.

In mindestens 5 Einzelmaßnahmen gehört es zu den Inhalten, Möglichkeiten der demokratischen Beteiligung zu thematisieren und aufzuzeigen. Dies geschieht auf niedrigschwellige Art und Weise, um möglichst viele Menschen (mindestens 50) zu erreichen. Diese Einzelmaßnahmen können entweder Workshops oder größere Veranstaltungen wie bspw. Podiumsdiskussionen sein, auch online. In der konkreten Ausgestaltung sind die zivilgesellschaftlichen Träger frei. Die Veranstaltungen werden so konzipiert und durchgeführt, dass die Bevölkerung gerne teilnimmt, weil zum Beispiel der Bezug zu einem lokalen Thema hergestellt wird und/oder die Veranstaltung im eigenen Stadtteil stattfindet. Die große Trägervielfalt und Expertise in Weimar gewährleistet eine solche Umsetzung. Die Veranstaltungen sollen über das ganze Jahr verteilt sein. Es sollen dabei verschiedene Zielgruppen angesprochen werden wie z. B. Kinder, Jugendliche, Migrant*innen, Erwachsene, Menschen mit Behinderungen, Senior*innen, usw.

Handlungsziel 1.3

Einwohnerinnen und Einwohner machen positive Erfahrungen in kommunalen oder projektbezogenen partizipativen Prozessen.

In mindestens 5 Einzelmaßnahmen sollen die Teilnehmer*innen selbst partizipativ eingebunden werden, d. h. einzelne Elemente des Projekts stehen zur Diskussion und Abstimmung wie bspw. Schwerpunkte oder Methodik. Denkbar ist auch, dass ein Ergebnis gemeinsam entsteht wie eine Ausstellung, Broschüre, Infoheft, Blogbeitrag, usw. Mindestens 40 Personen sollen hierbei erreicht und aktiv eingebunden werden. In der konkreten Ausgestaltung sind die zivilgesellschaftlichen Träger frei, da sie die notwendige Expertise

mitbringen. Die Veranstaltungen werden so konzipiert und durchgeführt, dass die Bevölkerung gerne teilnimmt, weil zum Beispiel der Bezug zu einem lokalen Thema hergestellt wird und das entstandene Ergebnis einen nachhaltigen Mehrwert für die Stadtbevölkerung darstellt. Die Veranstaltungen sollen über das ganze Jahr verteilt sein. Es sollen dabei verschiedene Zielgruppen angesprochen werden wie z. B. Kinder, Jugendliche, Migrant*innen, Erwachsene, Menschen mit Behinderungen, usw.

Handlungsziel 1.4

Einwohnerinnen und Einwohner erwerben im Rahmen der Partizipation Kompetenzen zu demokratischen Aushandlungsprozessen.

In mindestens 3 Einzelmaßnahmen wird eine Verknüpfung von Ziel 1.3 und 1.4 hergestellt. Hierbei findet das erworbene Wissen aus 1.2 direkt Anwendung in einem partizipativen Prozess aus 1.3. Mindestens 30 Personen sollen dabei aktiv Rückschlüsse ziehen und sich bewusst in demokratischen Aushandlungsprozessen üben. Auch Online-Formate sollen dabei involviert werden. Die Personen können hierbei feststellen, dass man von unterschiedlichen Meinungen und Zielgruppen profitieren kann und in der Regel dennoch zu einem gewinnbringenden Ergebnis kommt. Dies wird z. B. durch einen partizipativen Workshop oder der Methode des Worldcafes in Einbettung einer größeren Veranstaltung wie bspw. einer Fachtagung oder unserer Demokratiekonferenz ermöglicht. Zur Erreichung dieses Ziels arbeiten alle Akteur*innen der Pfd in enger Abstimmung zusammen (FA, KuF, Bündnis, freie Träger, Jugendforum, Ämternetzwerk). Bis Ende des Jahres sollen die Einzelmaßnahmen realisiert sein unter Einbindung aller Zielgruppen.

Mittlerziel 2

Die Partnerschaften setzen sich ausdrücklich zum Ziel, in der Breite Unterstützerinnen und Unterstützer sowie Bündnispartnerinnen und Bündnispartner zu gewinnen und ihren Resonanzraum auf diese Weise stetig zu erweitern und zu stabilisieren mit dem Ziel, eine breite lokale Verantwortungsgemeinschaft zu schaffen. Dazu gehört auch, dass sie aktiv die Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen und Organisationen von weiteren im Fördergebiet aktiven Programmen mit ähnlicher Zielrichtung suchen. Die Partnerschaften sind zudem aktive Partnerinnen im Verbund mit für sie relevanten und verfügbaren landes- und bundesweiten Akteurinnen und Akteuren der Demokratieförderung.

Handlungsziel 2.4

Die am Bündnis beteiligten Akteurinnen und Akteure stehen öffentlich für demokratische Werte ein.

Für die Pfd Weimar soll ein eigenes Logo entstehen, für das in 2025 schon erste Grundlagen in Form von Entwürfen vorliegen. Dieses Logo soll eine höhere Identifikation der Akteur*innen mit der Pfd schaffen, aber natürlich auch für die Öffentlichkeit einen Wiedererkennungswert generieren. Denkbar ist auch eine Abwandlung des Logos für das

Bündnis selbst, um auf die Mitgliedschaft und das Wirken der einzelnen Akteur*innen in der PfD aufmerksam zu machen. Der Erstellungsprozess des Logos soll bis Mitte des Jahres fertig sein und wird von der KuF verantwortet. Zudem sollen mindestens 2 Einzelmaßnahmen von Mitgliedsorganisationen das Entstehen für demokratische Werte thematisieren. Denkbar ist hier der Rahmen von (Stadtteil-)festen, Kundgebungen, Infostände, usw. Solche Aktionen sind eher in den Sommermonaten realisierbar. Die Akteur*innen erfahren durch diese Maßnahmen Identifikation und Selbstwirksamkeit und eine breitere Aufmerksamkeit für ihr demokratisches Wirken.

Mittlerziel 3

Die Akteurinnen und Akteure der Partnerschaft für Demokratie (Leitung der Verwaltung, Federführendes Amt, Koordinierungs- und Fachstelle, Jugendforum, Mitglieder des Bündnisses) sind handlungssicher im Umgang mit lokalen Herausforderungen wie zum Beispiel im Umgang mit rechtspopulistischen und rechtsextremen Akteurinnen und Akteuren sowie deren Aktivitäten.

Handlungsziel 3.2

Akteurinnen und Akteure kennen unterschiedliche Ansätze zur Adressierung der lokalen Herausforderungen.

Es sollen mindestens 5 Einzelmaßnahmen umgesetzt werden, die in Bezug zu lokalen Herausforderungen stehen. Dabei sollen mindestens 50 Personen erreicht werden in einer selbst gewählten Veranstaltungsform wie Workshops, Ausstellungen, Podien, Mitmachaktionen, usw. Die Antragsteller*innen sind hier völlig frei in der Ausgestaltung und können kreative Ideen einbringen. Durch die breite unserer Trägerlandschaft können Herausforderungen aus verschiedenen Phänomenbereichen wie Rassismus, Extremismus, Diversität, Demokratiefeindlichkeit, Antisemitismus, Radikalisierung im Netz, etc. behandelt werden. Durch gezielte Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Implementierung der Angebote in Regelstrukturen (wie z. B. Teamberatungen in Unternehmen), soll erreicht werden, dass auch Menschen teilnehmen und erreicht werden, für die bestimmte Themenbereiche nicht alltäglich sind, um auch präventiv und sensibilisierend zu wirken. Die Projekte sollen über das ganze Jahr hinweg stattfinden.

Handlungsziel 3.3

Akteurinnen und Akteure treffen strategische Entscheidungen, die am Bedarf und den Ressourcen ausgerichtet sind.

In mindestens 3 Einzelmaßnahmen soll gezielt auf Zielgruppen zugegangen, bzw. Angebote für diese unterbreitet werden, die für die strategische Ausrichtung der PfD zielführend sind. Denkbar wären hier Projekte für/mit Kommunalpolitiker*innen oder lokalen Unternehmer*innen, die wiederum eine Wirkung auf viele andere Personen (bspw. Angestellte) haben. Methoden wären hierbei z. B. (online-) Workshops oder Zukunftswerkstätten. Die TN erfahren dabei u.a. eine Erweiterung ihres eigenen Profils. Die

Bedarfe aus unseren Zielsetzungen und den Ergebnissen der SuR werden hierbei zu Grunde gelegt, um zukunftsorientierte Handlungsstrategien gemeinsam und in guter Kooperation zu erarbeiten. Durch diese Verbindung entstehen neue Synergien, die auch für die Bevölkerung attraktiv sind, da sie genau an ihrer Lebenswirklichkeit ansetzen und diese beeinflussen. Diese Vorhaben sollen durch kompetente Akteur*innen mit Vorerfahrungen auf diesem Gebiet ausgerichtet und bis Ende des Jahres umgesetzt werden.